

setzt sie über die Gräben, und zum drittenmale werden die dahinter gepflanzten Stüde erobert. Die Sonne neigt sich eben zum Untergang, indem beide Schlachtordnungen aufeinander treffen. Heftiger erhitzt sich der Streit an seinem Ende, die letzte Kraft ringt mit der letzten Kraft, Geschicklichkeit und Mut thun ihr Aeußerstes, in den letzten theuern Minuten den ganzen verlorenen Tag nachzuholen. Endlich setzten Rebel und Nacht dem Gesechte eine Grenze, dem die Mut keine setzen will, und der Angriff hört auf, weil man seinen Feind nicht mehr findet. Beide Kriegsheere scheiden mit stillschweigender Übereinkunft auseinander, jedes, für unbefiegt sich erklärend, verschwindet aus dem Gefilde.

Schiller.

39. Ludwigs XIV. Einfluß auf Deutschland.

Vor dem Dreißigjährigen Kriege war Deutschland das reichste und mächtigste Land Europas. Wie ward das anders, nachdem sich Deutschlands Macht in diesem Kriege fast zu Tode geblutet hatte!

Namentlich Ludwig XIV. von Frankreich spielte mit dem armen Lande fast nach Willkür; er wollte nicht nur im Innern Frankreichs Herr sein, er wollte auch Herr sein in Europa. In seinem Übermuth ließ er sich eine Uhr machen, in welcher ein künstlicher französischer Hahn bei jedem Stundenhlage krächte; der deutsche Adler aber, welcher auch an der Uhr angebracht war, zitterte bei diesem Krähen jedesmal am ganzen Leibe. Eine große Bildsäule hatte er versertigen lassen, die ihn selbst darstellte, stehend auf dem Nacken von vier gefesselten Sklaven, in deren Abzeichen man den Kaiser, Spanien, Holland und Brandenburg deutlich erkannte. Das deutsche Land Elsaß hatte er bereits; da erklärte er plötzlich, daß er zu alle dem, was er vom heiligen deutschen Reiche erobert habe, auch noch alles das haben müsse, was jemals damit zusammengehangen, z. B. alle Klöster und Ortschaften, die einmal im Lehnverbande oder Erbvertrage mit Elsaß gestanden hätten, wäre dies auch tausend Jahre her. Hatten seine Rechtsgelehrten einen solchen Ort in den Akten aufgefunden, so ließ er sogleich die alten Wappen wegreißen und die Lilien aufpflanzen; dabei steckten seine Soldaten wie Nordbrenner oft ganze Städte und Dörfer in Brand. Während man in Regensburg auf dem deutschen Reichstage darüber heratschlagte, erscholl auf einmal die Nachricht: „Straßburg ist französisch.“ Ludwig hatte die Stadt, als ihre Bürger auf der Frankfurter Messe waren, überrumpelt.

Straßburg, dieser Schlüssel von Oberdeutschland, von dem Karl V. noch gesagt hatte, wenn Wien und Straßburg zugleich bedroht wären, so würde er unzweifelhaft zur Rettung von Straßburg hineinilen, — dies wichtige Straßburg war französisch geworden mitten im Frieden, und der verräterische Bischof Egon von Fürstenberg hatte den König Ludwig